

# Frieden durch Gerechtigkeit

Klaus Müller

# Inhalt

Worum es geht	3
Vorwort	3
Schaffung und Verteilung der Güter	5
Grund und Boden	7
Geld	8
Maßnahmen	13
Schlußbemerkung	15
Zitate	16

## **Frieden durch Gerechtigkeit**

3. überarbeitete Auflage 2001; Preis: 1,— DM  
von Klaus Müller, Dr.-Adenauer-Ring 5,  
86405 Meitingen, Tel. (0 82 71) 56 47

Hier können auch weitere Informationen und entsprechende Literatur über Wirtschaft angefragt werden.

© 2001 Klaus Müller, Eigenverlag; Alle Rechte vorbehalten.

## **Worum es geht**

Jedem Menschen obliegt die Aufgabe, sich selbst auf allen seinen Ebenen – Körper / Geist / Seele – zu entwickeln und zu formen. Grundlage hierfür auf der Erde sind seine materielle Versorgung – Ernährung / Kleidung / Wohnung ... – und seine Gesundheit. Neben den durch eigenes Zutun beeinflussbaren Lebensumständen gibt es einen Bereich, der seiner Einflußnahme weitgehend entzogen ist. Bei diesem Bereich handelt es sich um die gesellschaftlichen Bedingungen der materiellen Gütererzeugung und deren Verteilung. Die bestimmenden Faktoren sind hier die Nutzungsrechte an den vorhandenen Naturschätzen – Boden / Wasser / Luft ... – sowie in einer durch Fleiß und Erfindungen aufstrebenden Volkswirtschaft die Verteilungsbedingungen für die durch Arbeit geschaffenen Güter. Diese Nutzungs- und Verteilungsbedingungen müssen deshalb für alle Menschen auf gerechter Grundlage beruhen. Was aber ist gerechte Grundlage?

Gerecht ist, wenn jeder Mensch, der durch eigene Arbeit/Leistung Waren in die Volkswirtschaft eingebracht hat, langfristig und wertmäßig die gleiche Menge an Waren, und nicht mehr, wieder daraus entnehmen kann (Ausnahme: Hilfen für Bedürftige und Notfälle).

Hilfsmittel und Maß für alle diese Tausch-, Leih-, Schenkungsvorgänge usw. ist das Geld.

Ist dieses Hilfsmittel Geld wegen seiner währungstechnischen Gestaltung und Verwaltung für den gerechten Gütertausch ungeeignet, so ergeben sich für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft schwerwiegende Folgen in Gestalt von Massenarbeitslosigkeit, Armut, Wohnungsnot, Kriminalität, Unruhen, Kriegen usw. Wie im Leben des Einzelnen Gesundheit nicht alles, aber ohne Gesundheit alles andere nichts ist, so ist auch in einer Gesellschaft Geld nicht alles, aber ohne gesundes Geld ist die Gesellschaft in allen Bereichen krank.

## **Vorwort**

Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum bisher alle Diktaturen, Revolutionen und selbst die Religionen unfähig waren, die sozialen Probleme wirklich dauerhaft zu lösen? Seit Jahrtausenden

den kämpft die Menschheit vergeblich gegen Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Krieg und Versklavung, gegen Armut und Elend. Nichts hat sich bisher grundlegend geändert.

Warum nur? Weil der Hebel nie an der richtigen Stelle angesetzt wurde; weil man immer nur Adlige, Könige, Unternehmer, Großgrundbesitzer usw. – also immer nur Menschen allein – als die Schuldigen angegriffen hat, ohne die in den Geld- und Bodenmonopolen liegenden, systembedingten Verarmungs- und Unterdrückungsmechanismen anzutasten.

Schon im Altertum wurden Gerechtigkeit und Friede sowie der allgemeine Wohlstand durch das Bodenmonopol verhindert.

Mit zunehmender Arbeitsteilung und der damit für immer mehr Menschen immer existentieller werdenden Rolle des Geldes wurden und werden die im Bodenmonopol begründeten Übel durch das hinzugekommene Zins-Geldmonopol noch ständig vergrößert.

Es ist darum sehr seltsam, daß gerade in unserer heutigen so „aufgeklärten Zeit“ den Menschen das Wissen um diese grundlegenden Zusammenhänge verborgen ist.

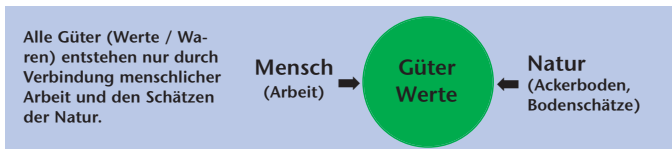
Diesen betroffenen Menschen (den Arbeitenden und Betrogenen) müssen die grundlegenden wirtschaftlichen Zusammenhänge bekannt und bewußt gemacht werden.

Darum dient diese Schrift nicht der Vorstellung und Verbreitung neuer Erkenntnisse zur Linderung einzelner sozialer Not- und Mißstände, sondern der allgemeinverständlichen Gesamtschau der tatsächlichen, schon immer gleichen Hauptursachen der menschenunwürdigen Zustände wie Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung.

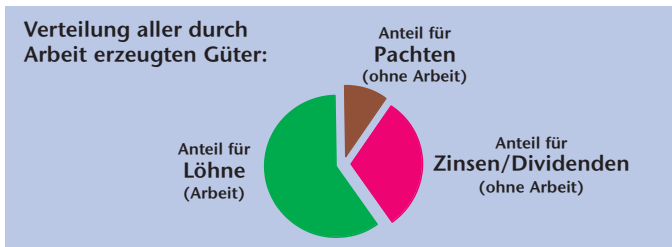
**Geld- und Bodenmonopole sind die Haupthindernisse  
zu Gerechtigkeit und Frieden,  
zu Freiheit und allgemeinem Wohlstand!!!**

# Schaffung und Verteilung der Güter (Sozialprodukt)

Sehen wir uns nun einmal die Schaffung und Verteilung der Güter in einer Volkswirtschaft näher an:



Nun sehen wir uns die bisherige ungerechte Güterverteilung an:



Beim jetzigen ungerechten strukturellen Umverteilungssystem wird im Laufe der Zeit der Anteil für die Arbeit immer kleiner und der Anteil für Pachten und Zinsen immer größer.

Die Pachten steigen mit wachsender Bevölkerung.

Die Zinsen (Kapitalerträge) wachsen sich aufgrund des Zinseszinswachstums zu Tode wie beim Krebs.

Aber wie lange noch? Und wohin führt das?

Sind daran die Arbeitslosen, Obdachlosen, Faulenzer, Sozialhilfeempfänger, Asylanten, Abgeordneten, Unternehmer, Ausländer, Extremisten usw. usf. schuld?

Oder liegt es etwa am „System“? Durch die Monopolisierung des Großgrundbesitzes und das Zinsgeldmonopol führt dieser ungerechte strukturelle Umverteilungsprozeß zu Massenelend, Unruhen, Revolutionen, Kriegen.

Und dann? Dann beginnt dieses alte „Spiel“ wieder von vorne. Muß das so sein und – muß das so bleiben?

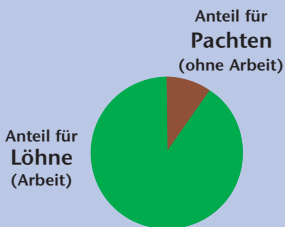
Es ist wie beim Aberglauben: Glaube und Angst vor Dingen, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt: Solange die Menschen glauben, daß die Kapitalertragsorientierung der Wirtschaft Bedingung für ertragreiches Wirtschaften sei, solange übt dieser Aberglaube seine menschenverachtende Macht aus. Wie die Angst vor Gespenstern.

Machen wir uns frei von diesem Aberglauben. Ersetzen wir diesen Aberglauben durch Wissen; durch Wissen über die natürlichen Nutzungsrechte am Boden und durch Wissen über eine arbeitsertragsorientierte Wirtschaftsweise.

Beispiele dafür gibt es genug.

Und wie sieht die gerechte „Güterverteilung“ aus?

### Beispiel für die gerechte Güterverteilung:



Die auch in einer freien Wirtschaft unvermeidliche Bodenrente (Pacht) wird sozialgerecht verteilt (z. B. an die Mütter entsprechend der Zahl ihrer Kinder)

Diese Verteilung ist gerecht, sozial und natürlich.

In der Aufhebung der bisherigen, ungerechten Verteilungsmechanismen und der Schaffung gerechter Verteilungsstrukturen liegt der Schlüssel zur Lösung der sozialen Frage in Freiheit.

# Grund und Boden

Alle Menschen leben auf und von der Erde und sind auf sie angewiesen.

Wir leben alle ausschließlich und ohne Ausnahme von dem, was die Erde hervorbringt, was uns die Erde gibt.

Entscheidend für unser Bestehen und unseren Fortbestand ist daher nicht, wieviele Autos, Straßen, Fernsehgeräte usw. produziert werden, sondern allein die Fruchtbarkeit unserer Erde.

## Unserer Erde?

Wem gehört sie eigentlich?

Dem, der sie einmal „gekauft“ oder „erobert“ oder „in Besitz genommen“ hat?

Oder gehört sie dem, der sie bearbeitet?

Und wem gehören die Früchte der Erde und der Arbeit?

Die Erde selber gehört niemandem: Allein die Früchte gehören dem, dessen Arbeit sie entsprossen. Alles andere gehört allen.

Eigentum und Besitz also nur durch eigenes Tun. Eigentum nur an Dingen, die durch eigene Arbeit geschaffen oder erworben wurden.

Im Grunde geht es nämlich seit altersher nur um diese Frage.

Ob es sich um Sklaverei, Leibeigenschaft, Fronndienst oder Grundherrschaft handelt, immer ging und geht es darum, daß sich die „Besitzer“ der Erde auf Kosten der Arbeit der „Nichtbodenbesitzer“ ernähren und bereichern.

Doch kein Mensch hat je bei seiner Geburt ein Stück Erde mitgebracht. Und auch kein Mensch nimmt bei seinem Tode je ein Stück Erde mit.

Was aber bleibt?

Außer der Erinnerung an uns bleibt nur das, was wir durch unsere Arbeit geschaffen haben (Häuser, Straßen, Gedichte ...).

Wenn nun ein Mensch vom Besitz solcher durch die Arbeit anderer geschaffener Güter ausgeschlossen wäre, was täte ihm das? Nichts. Er könnte sich ja diese Dinge durch eigene Arbeit selber

schaffen oder erwerben.

Was aber tut es dem Menschen, wenn er von der Benutzung, vom Zugang zur Erde ausgeschlossen ist? Dann ist und bleibt er Fremdling, Mietling, Sklave auf dieser, im Grunde doch „seiner“ Erde.

Dann ist er dem „Bodenbesitzer“ tributpflichtig (also dem, der bedeutend mehr Boden (Erde) „besitzt“, als dieser zum eigenen Wohnen und Lebensunterhalt durch eigene Arbeit braucht). Das heißt, daß er dafür, daß er die Erde bewohnen und bearbeiten darf, demjenigen, der sie „besitzt“, einen mehr oder weniger großen Anteil seines Arbeitsertrages, den Früchten seiner Arbeit, abliefern muß.

Gibt es für dieses Unrecht eine „Rechtsgrundlage“? Und wer oder was setzte oder setzt solches „Recht“?

Hier handelt es sich um das größte Unrecht. Dadurch werden die Menschen in zwei Klassen geteilt: in die zahlenmäßig kleine Klasse derer, die den Boden „groß-“besitzen, und in die zahlenmäßig große Klasse derer, die den Boden zu ihrem Lebensunterhalt „leihen“ müssen.

Das „Groß-Grund-Privatbesitzmonopol“ ist die Ursache dieses Unrechtszustandes. Dadurch werden wenige auf Kosten der Arbeit vieler anderer immer reicher und mächtiger.

Dieser Unrechtszustand ist durch eine gerechte Bodennutzungsregelung (z. B. Erbpacht) für alle Nutzungswilligen zu beenden.

## **Geld**

### **Zins und Zinseszins**

Geld ist einerseits – in seiner dienenden Funktion als Tauschmittel – eine sehr hilfreiche Erfindung. Es erleichtert und beschleunigt den Tausch von Waren und Dienstleistungen und ermöglicht und fördert dadurch die Arbeitsteilung und den Volkswohlstand. Andererseits kann es heute gleichzeitig auch als „Schatzmittel“ zweckfremd verwendet und dadurch bewußt oder unbewußt der Wirtschaft entzogen werden.

Da das heutige Geld aufgrund seiner Statik (fehlender eigener Umlauftrieb auch bei 0 % Rendite) nur gegen Zins als Tauschmittel zur Verfügung steht, eignet es sich als universelles Macht- und Steuerungsmittel.

Damit kommt der Zinseszinsseffekt so zur Wirkung, daß die Geldvermögen langfristig lawinenartig wachsen. Dies hat zur Folge, daß zwangsläufig auch die Schulden so anwachsen, daß schwere Krisen (Inflationen, Armut, ja Kriege) vorprogrammiert sind.

Auch die heute schon wieder unübersehbare Arbeitslosigkeit, die Wohnungsnot, sinnlose Rüstung, ja auch die zunehmende Umweltzerstörung sind Folgen dieses Zinseszinssystems.

Der traditionelle Glaube, Kapital und Wirtschaft könnten und müßten laufend wachsen, Kapital müßte immer wieder verzinst werden, widerspricht allen biologischen und ökologischen Einsichten. Unaufhörliche wirtschaftliche Expansion führt zwangsläufig zur Ausplünderung unserer Erde, zur weiteren Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen.

Wo unbegrenztes Wachstum sich dennoch entfalten möchte, wie beim bösartigen Krebs, geht letztendlich der gesamte Organismus zugrunde.

Wenn also Geld (egal ob eine Mark oder eine Milliarde) zinsbringend „angelegt“ ist und die Zinsen davon vom Zinsbezieher nicht selber verbraucht, sondern wiederum zinsbringend „angelegt“ werden (besonders bei großen Geldvermögen), so wächst das „angelegte“ Geld je nach Zinshöhe, z. B. bei 8 % in neun Jahren auf das Doppelte.

Dies hört sich nicht nur angenehm, sondern auch überaus harmlos an. Es ist aber ein gewaltiger Unterschied, ob sich in neun Jahren nur 1000 DM oder aber Millionen verdoppeln.

Und da es sich in unserer Volkswirtschaft um hunderte von Milliarden und weltweit um Billionen handelt, ist es offensichtlich, daß dieses System nur wenige Jahrzehnte friedlich „gutgehen“ kann.

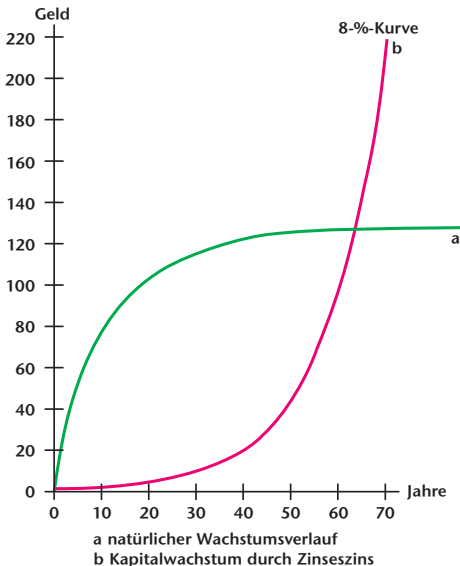
Bei Beibehaltung von Preisstabilität ist dies auf Dauer schon rein

praktisch ein Ding der Unmöglichkeit, weil eine so gewaltig ansteigende, sich „vermehrende“, Geldmenge nicht durch eine ebensolche Steigerung der Arbeitsleistung (Güterschaffung) ausgeglichen werden kann.

Schon nach wenigen Jahrzehnten ist unweigerlich der „kritische Punkt“ des Zinseszinsystems erreicht. Die Krise tritt unausweichlich ein: entweder mit Inflation (Enteignung der Sparer) oder, was noch viel schlimmer ist, mit Deflation (gesteuerte Geldverknappung), mit der Folge von Massenarbeitslosigkeit und Betriebsschließungen. Die „Mischung“ davon verwirrt den Blick vollends und nennt sich „Stagflation“.

Und das alles nur wegen des „harmlosen“ Zinssystems?

Unwahrscheinlich? Oder erschreckende Wirklichkeit?



Betrachten Sie in aller Ruhe die Zinseszinskurve, denken Sie darüber nach und bilden Sie sich selbst Ihr eigenes Urteil darüber, ob ein solches System dem Volkwohl und dem Frieden dienlich sein kann oder immer wieder zu Not und Elend führen muß.

Bei einem Zinssatz von 8 % vervielfachen sich in 70 Jahren:  
 1 Mark auf 218 Mark. 1 Milliarde Mark auf 218 Milliarden Mark  
 Oder anders betrachtet:

Wachstumsraten	in 50 Jahren	in 100 Jahren
4 %	7-fach	50-fach
6 %	18-fach	340-fach
8 %	47-fach	2200-fach
10 %	117-fach	13780-fach

Diese Darstellungen zeigen: Ein solches System kann in der Praxis gar nicht von Dauer sein.

Gesundes, natürliches Wachstum verlangsamt sich nach anfänglich hohem Tempo immer mehr und kommt mit dem Erreichen eines Optimums zum Stillstand. Dem würden vergleichbar in einer vernünftigen, gesunden Volkswirtschaft ein allmähliches Sinken des Zinsniveaus und abnehmendes Wirtschaftswachstum entsprechen.

Auch als Einkommensquelle sind Zinsen überflüssig. Ohnehin muß die große Mehrheit der Bevölkerung über die Preise, Steuern und Mieten laufend erheblich mehr an Zinsen bezahlen als sie je mit ihren bescheidenen Sparkonten an Zinsen erhält.

Geld soll und darf also nur Warentauschmittel sein. Dabei wirkt es praktisch als „Maß“ für die „Warenwerte“, also die „Preise“ für die Waren und Dienstleistungen. Und wie sieht die Praxis aus? Der „Wert“, das Maß unseres Geldes, ändert sich laufend.

Man stelle sich einmal vor, im technischen, im praktischen Leben würden sich wichtige Maße, wie z. B. der „Meter“, laufend verändern. Nur rein zufällig wäre er vielleicht einmal 100 cm.

So ein „Meter“ wäre also mehr als unpraktisch. Nicht nur unpraktisch, sondern auch unmöglich. Und jetzt versuchen wir uns einmal vorzustellen, daß desgleichen auch beim Hohlmaß „Liter“

und beim Gewicht „Kilogramm“ der Fall sei: unvorstellbar und unsinnig.

Daß aber das wichtigste und universellste Maß in unserer Volkswirtschaft, die Währungseinheit, seine „Größe“, seinen „Wert“, seine Kaufkraft laufend verändert (verliert), ist das dümmste, das unpraktischste, ja das unsozialste und ungerechteste, was es für das arbeitende und werteschaftende Volk (Arbeitnehmer und Unternehmer) überhaupt geben kann.

Halten wir uns vor Augen: Unser heutiges Geld soll nicht nur Warenausmitttel sein, sondern gleichzeitig auch Kapital, das heißt zinsbringend: zwei total gegensätzliche Forderungen.

Im Vergleich zu den Waren ist dieses Geld langlebiger (dauerhafter) und daher hortbar. Dadurch kann es dem Wirtschaftskreislauf spekulativ vorenthalten werden.

Nur gegen Zahlung einer „angemessenen“ Prämie, einen Zins, wird es dann als Tauschmittel wieder leihweise zur Verfügung gestellt.

Dadurch beherrscht diese Geldart unberechtigterweise das ganze Wirtschaftsleben.

Das Geld soll aber nicht herrschen, sondern nur als universelles Tauschmittel dienen, wie auch der Meter und das Kilo.

Und wie kann dieses Ziel erreicht werden?

Dies kann nur erreicht werden, wenn man das Geld dynamisiert, indem es auf die Stufe der Waren und Dienstleistungen heruntergeholt wird. Der einzelne Geldschein, jedes einzelne Geldzeichen muß wie die Waren einem zeitlichen „Verschleiß“ und dadurch einem „natürlichen“ Umlaufzwang unterworfen werden, damit die Währung insgesamt stabil bleiben kann.

Alles in der Welt unterliegt dem Naturgesetz des Werdens und Vergehens. Nur das heutige Geld nicht.

Daher ist es notwendig, auch das Geld diesem Naturgesetz anzupassen.

Nur dadurch kann die Ausgewogenheit zwischen Arbeit, Ware und Geld hergestellt werden.

# Maßnahmen

## Bodenreform und Geldreform

### Bodenreform

Grund und Boden sind naturgegeben und können nicht wie andere Dinge durch menschliche Arbeit geschaffen oder vermehrt werden.

Grund und Boden dürfen daher nicht mehr länger Handelsware und Spekulationsobjekt sein.

Die Bodenreform hat das Ziel, demjenigen, der den Boden für sich selber nutzt (bearbeitet), auch den vollen Ertrag seiner Arbeit zu sichern. Die Bodenrente jedoch, die nicht Ergebnis seiner Arbeit ist, sondern Folge der Bevölkerungsdichte, soll den Müttern nach der Zahl ihrer Kinder zukommen. Auch die Hilfe für Bedürftige und Notfälle könnte damit sozialverträglich realisiert werden.

Daher ist der noch in Privatbesitz befindliche Boden entschädigungspflichtig unter allgemeine Verwaltung (nicht in Staatsbesitz) zu nehmen und der Boden öffentlich nach Angebot und Nachfrage zu verpachten. An dieser Verpachtung kann jeder ohne Vorbedingung teilnehmen.

Dadurch steht erstmals auch der Boden unter „Umlaufzwang“ und kann nicht mehr gehortet und der lebensdienenden Nutzung vorenthalten werden.

Somit kann es dann auch künftig keinen verschuldeten Grundbesitz und keine „notleidende“ Landwirtschaft mehr geben.

Die heutigen privaten und öffentlichen Eigentums- und Besitzrechte am Boden sind zu ersetzen durch garantierte Nutzungsrechte für alle Nutzungswilligen. Dann braucht für Wohnstätten, Landwirtschaft, Gewerbe, Gartenbau kein Grundstück mehr teurer „gekauft“ zu werden.

Die „Nutzungsgebühr“, die Pacht, fließt nicht mehr in private Taschen, sondern wird sozialgerechter Verwendung (z. B. Müttergeld) zugeführt.

## Geldreform

Die Geldreform erfordert eine Währungsverwaltung, die keine Bankgeschäfte betreibt und gesetzlich verpflichtet ist, die Geldmenge und deren Umlauf dem Angebot von Gütern so anzupassen, daß die Kaufkraft des Geldes (der Währungseinheit) auf Dauer stabil bleibt und somit Inflation und Deflation unmöglich sind.

D. h. die Währungsverwaltung darf nicht privaten Interessen unterliegen.

Das heutige statische Geld muß durch Dynamisierung dem Naturgesetz des Werdens und Vergehens angepaßt und damit der Arbeitskraft und den Gütern gleichgestellt werden.

Dies bedeutet die Einführung der umlaufgesicherten Indexwährung.

Daß dies technisch und segensreich funktioniert, haben die praktischen, aber „von oben“ wieder verbotenen Erprobungen in der Vergangenheit bewiesen (z. B. Wörgl, Schwanenkirchen).

Dies kann beispielsweise dadurch geschehen, daß die Geldzeichen monatlich 0,5 – 1 % ihres Nennwertes verlieren und nur durch aufzuklebende Wertmarken wieder „vollwertig“ gemacht werden können. Dann läuft das Geld hurtig um.

Die dadurch erst mögliche Vollbeschäftigung ist die Voraussetzung für höhere Arbeitseinkommen, für sicheren und höheren Lebensstandard sowie echte Ersparnisbildung aller Menschen für individuelle Wünsche und die Wechselfälle des menschlichen Lebens (bei Wahrung der persönlichen Freiheit).

Auch der Schutz bzw. die Wiederherstellung und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Umwelt werden dadurch überhaupt erst möglich.

Da besonders auch im persönlichen Wirtschaften unter allen Umständen die persönliche Freiheit und Anonymität gewahrt bleiben muß, ist jede noch so einfache und „primitiv“ erscheinende Geldumlaufsicherung dem totalen bargeldlosen Zahlungsverkehr (Chip-Geld, „gläserner Mensch“) vorzuziehen.

Bei regionaler oder weltweiter Einführung der bargeldlosen Zahlungsweise und Abschaffung des Bargeldes wären der staatlichen Willkür Tür und Tor geöffnet: der einzelne Mensch total überwacht und abhängig. Die Diktatur wäre perfekt.

## **Schlußbemerkung**

Geld- und Bodenreform sind Voraussetzung für wirklichen sozialen und kulturellen Fortschritt.

Gerechte wirtschaftliche Strukturen sind Voraussetzung für den Bürgerfrieden – und dieser Bürgerfrieden in den Ländern ist Voraussetzung für den Völkerfrieden.

Dies hat Silvio Gesell erkannt und den Schlüssel zur Aufhebung dieser uralten zerstörerischen Strukturen gefunden.

Je eher und mehr wir uns bewußt werden, daß wir uns in der Geld- und Währungs- sowie in der Bodenfrage nicht mehr auf die „Sachverständigen“ und „Weisen“ verlassen dürfen, um so besser wird es für uns sein.

Letztendlich geht es doch darum, daß die heutigen kapitalertragsorientierten Wirtschaftsstrukturen durch arbeitsertragsorientierte Formen abgelöst werden.

Solch grundsätzliche lebenswichtige Angelegenheiten dürfen und können nur von Menschen, die dem ganzen Volk gegenüber auch verantwortlich sind, behandelt und durchgeführt werden.

Durch gerechte Strukturen im Bereich des materiellen Lebenserwerbs (Arbeit, Lohn, Geld, Wirtschaft ...) werden neue Wege und Kräfte frei zum geistigen und kulturellen Fortschritt des Einzelnen wie der Gemeinschaft in Frieden und Freiheit.

***Frieden durch Gerechtigkeit!***

# Zitate

**Helmut Creutz:** „Erst durch den Zins wird Geld zu Kapital, aus dem man ohne Leistung Einkommen erpressen kann. Dieser Geldzins bestimmt mit seiner Höhe auch den Mindest-Mehrwert, der mit den Produktionsmitteln hereingeholt werden muß. Der Geldzins ist also die Hürde vor allen Investitionen und damit für die Schaffung von Arbeitsplätzen.“

## **Altes Testament:**

**Ezechiel 18/13:** Der Böse: „... leiht jemand auf Wucher und Zins, der bleibt sicherlich nicht am Leben. All diese Greuelthaten hat er verübt; sterben muß er; seine Blutschuld lastet auf ihm.“

**Deuteronomium 23/20** ... Zinsverbot: „Von deinem Bruder darfst du keinen Zins annehmen, weder Zins für Geld, noch Zins für Speisen, überhaupt keinen Zins für etwas, was man verzinsen kann.“

Universitätsprofessor **Dr. Joh. Ude:** „Die Zinsfrage ist in gewissem Sinne die Schicksalsfrage der Menschheit, weil von ihr die Entscheidung: Frieden oder Krieg, Aufbau oder Untergang der Menschheit in hohem Grade abhängt.“

**Vincent C. Vickers** (Gouverneur der Bank von England 1919): „Je größer die Verschuldung des Volkes, um so größer ist der Profit der Geldverleiher.“

**Paracelsus** (Vom Licht der Natur und des Geistes – VI/3 – Die soziale Frage – Verteilung der Güter – Eigentum – Zins): „So du ausleihst dein Geld, dasselbige um Zins, und das Hauptgut schwind't nit – was ist das ander's denn ein Diebstahl zu vergleichen?“

„Wo ist ein redlicher, ehrlicher Bissen und Trunk, den der Adel mit christlichen Ehren esse und trinke, den sie nit betrüglich und schändlich und wölfisch dem armseligen Mann von seinem Schweiß gestohlen, geraubt, betrogen haben?“

„Des Kaisers ist, daß alle Erden sein sind, und des Menschen ist allein die Arbeit ... Darum soll keiner sprechen: Der Acker ist mein. Sondern der Acker ist des Kaisers, und hat ihn mir geliehen, mich aus ihm mit meiner Arbeit zu nähren. – Des Kaisers ist der Erdboden. Was aber darauf wächst, ist des, der das erzeugt.“